

Der Zollkrieg mit Spanien

ist nun wirklich, wie man befürchten mußte, zum Ausbruch gekommen. Nachdem wir seit dem 16. Oktober mit Spanien in einem vorläufigen Zustand gelebt haben, hat nun die spanische Regierung direkte Stampfmaschinen gegen die durch Heraushebung der Einfuhrzölle gegenüber Deutschland und durch Verbot deutscher Einfuhr von Waren in gewissen zu Spanien gehörenden Gebieten überhaupt. Das gegenwärtige deutsche Kaufmannstribunal tritt dann eine höchst unerfreuliche Erbschaft an, die ihm das demissionale Reichswirtschaftsministerium hinterlassen hat, und man darf gespannt darauf sein, ob und wann es möglich sein wird, diese geradezu zum Jaune gebrachten Zollkrieg gütlich zu beenden. Auf Betreiben der Deutschen nationalen hauptsächlich, die dabei dem Diktat des Reichslandbundes folgten, ist im Spätsommer der kurz vorher mit Spanien abgeschlossene Handelsvertrag wieder gütlich worden. Ob dieser Vertrag die deutschen Winger wirklich so schwer belastete, wie sie behaupteten, ist fraglich; nicht fraglich aber ist, daß man den Winger sehr wohl auf andere Weise ihre gefährdete Existenz hätte sichern können, und daß andererseits der Ansturm des deutschen Exports nach Spanien für unsere Industrie ganz gewaltige Schäden herbeiführte. Auch in diesem Falle ein völliges Versagen der demissionalen Politik.

Zur Abfindung der Hohenzollern

Der gemäßigtere „Philadelphus Record“ gibt die allgemeine Meinung in den Vereinigten Staaten wieder, wenn er zu der geplanten Abfindung der Hohenzollern bemerkt, der Gedanke sei monströs, daß das deutsche Volk gezwungen werde, dreißig Milliarden Dollars an Kriegsschäden zu zahlen, während sein oberster Kriegsherr, der seinen Truppen davonlaufen sei, ein Millionenvermögen in nächster Nähe erhalte. Deutschland sollte lieber die Hunderte von Millionen zu Reparationszahlungen verwenden.

Oberpräsident Göring in Wittenberg.

Die Ortsgruppe Wittenberg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltete am Mittwochabend in Wittenberg ein großes Fest, an dem als erster der Bundespräsident des Reichsbanners, Oberpräsident der Provinz Sachsen, Göring-Waageburg, hielt an diesem Abend vor überfüllter Saale ein glänzendes Fest, in dem er mit eindringlichen Worten die Not des deutschen Vaterlandes, in die uns die Wahnsinnspolitik des sogenannten „nationalen Kreises“ geführt hat, schilderte und auch den Weg wies, der allein zur Gesundung unseres Staatslebens führen könnte. Drei Säulen halten das deutsche Staatsgebäude zusammen. Mit diesen Säulen, der drei republikanischen Parteien, der Gewerkschaften und des Reichsbanners, ließe oder falle die Deutsche Republik. Eine Zerrüttung der Republik bedeute das Ende des Deutschen Reiches. Wählt eines jeden Deutschen, der sein Vaterland liebt, sei es, diese Säulen zu stützen und zu festigen. Deshalb appellierte Redner an alle wahren Deutschen, diese Säulen stützenden Organisationen zu fördern und sich denselben anzuschließen. Es sei falsch, zu glauben, die Republik Deutschland sei bereits gefährdet. Große Gefahren umlauern sie noch. Den Deutschen Volk zu führen, den Deutschen Nationalen, die Masse vom Gesicht zu reißen, ist Pflicht jedes wahren Deutschen. Die beste Gelegenheit bietet sich dazu jetzt, infolge des Verhaltens jener Kreise in der Locarno-Angelegenheit. Der tote Befehl bewies die Anerkennung der vorläufigen Ausführungen des Redners. Der Gauheiter des Reichsbanners, Gehbarth-Halle, sowie der Vorsitzende der Ortsgruppe Wittenberg, Rektor Berger-Biesteritz, wiesen jedoch auf die hohen Aufgaben des Reichsbanners noch besonders hin. Die zahlreichen Anmerkungen zum Reichsbanner an diesem Abend zeigen, daß diese Veranstaltung ein voller Erfolg für die Wittenberger Ortsgruppe bedeutet, und daß die Republik, auch in der alten Lutherstadt Wittenberg, marschiert, in einer Stadt, wo man bisher nur schwarz-weiße rote Farben kannte und wo selbst die Behörden sich bisher scheuten, die republikanische Flagge offiziell zu zeigen. Ein Zollinspektor Müller, Wittenberg, der die Veranstaltung zu föhren ließ, wurde von bereiten Händen an die frühe Luft befördert.

Aus Parlamenten und Parteien

Die Ferientagung der demokratischen Reichstagsfraktion

Am Sonnabendabend und Sonntag in Würzburg unter überaus zahlreicher Beteiligung hat, es sich nun ganz wenig Mitglieder, 22 durch treffliche Gründe von der Sitzung ferngehalten wurden. Der Termin der Tagung war schon vor längerer Zeit festgelegt worden, die innerpolitische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß der Zeitpunkt der Fraktionstagung ein überaus günstiger war, der es ermöglichte, die jetzt schwebenden wichtigen politischen Fragen in den Bereich der Erörterungen zu ziehen. Zunächst referierte am Sonnabend die Abg. Dr. Ing. Wieland und Dr. Fischer über die wirtschaftspolitische Lage. Nach mehrstündiger Aussprache, die sich auf alle wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart erstreckte, wurde einstimmig folgende Entscheidung angenommen:

„Die Warnungen der deutsch-demokratischen Reichstagsfraktion vor der verfehlten Wirtschafts-, Finanz- und Handelspolitik der Reichsregierung haben sich leider als allzu berechtigt erwiesen. Die gegenwärtige Wirtschaftspolitik mit ihrem unerträglichen Druck auf die Lebenshaltung aller Bevölkerungsschichten, das völlige Versagen der unter-

Eine Ansprache des Handelsminister Dr. Schreiber.

Wie der Antifische Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber anlässlich der Hundertfüßtagfeier der Bergakademie Clausthal folgende Ansprache gehalten:

„Es gereicht mir zur großen Freude, der Bergakademie Clausthal zur Feier ihres hundertfüßigen Bestehens die Glückwünsche der Staatsregierung überbringen zu können. Wünsche, die ich für meine Person als Chef der preussischen Bergverwaltung ganz besonders herzlich zum Ausdruck bringen möchte.“

Welchen Widerhall der heutige Ehrentag der Clausthaler Bergakademie gefunden hat, zeigt die stattliche Zahl der Gäste, die der Einladung der Akademie gefolgt sind. Dieser starke Widerhall war zu erwarten. Wären doch die letzten hundertfüßigen Jahre eine Zeit ungeahnter Entwicklung im berg- und hüttenmännischen Berg, führen doch die vergangenen hundertfüßigen Jahre berg- und hüttenmännischen Wirkens in Clausthal fast zurück bis an den Ursprung berg- und hüttenmännischer Wissenschaften überhaupt. Was der Berg- und Hüttenmänner vor hundertfüßigen Jahren Wissenschaft nannte, bedeutete zum großen Teil Erfahrung, nur auf wenigen Gebieten hatte er wirklich wissenschaftlichen Boden unter den Füßen. Und so waren auch die Anfänge der Clausthaler Hochschule nur bescheidene. Ein paar Unterrichtsstunden in Naturwissenschaften und Mathematik, im Nebenamt erteilt von den Lehrern des damaligen Clausthaler Gymnasiums, das war der Anfang. Und wenn wir damit vergleichen, was heute die Akademie darstellt, dann haben wir zugleich sinnfällig den Weg der Entwicklung vor Augen, die in den vergangenen anderthalb Jahrhunderten die Wissenschaften genommen haben, deren Pflege die Akademie gewirkt ist. Aber auf diese Anerkennung hat die Akademie Anspruch, und ich freue mich, diese Anerkennung in dieser feierlichen Stunde aussprechen zu können. Es ist nicht der Fortschritt der Wissenschaften allein, der die Akademie zu ihrer heutigen Bedeutung emporgetragen hat, es ist auch und vor allem das Verdienst der von wahren wissenschaftlichen Geist, von Lehrern und Forschungsdrang erfüllter Männer, die die Clausthaler Lehranstalt immer wieder das Glück hatte, zu den ihrigen zu zählen. Männer, die mit ganzer Liebe an der Sache ihres Wirkens ringen und auch in tiefen Zeiten Mut und Zuversicht nicht verlieren.

Unzählige junge Berg- und Hüttenleute haben von der Clausthaler Hochschule aus den Weg in das berufliche Leben angetreten. Viele von ihnen haben den Ruf ihrer alma mater weit hinausgetragen in alle Länder, so daß heute der Name Clausthal genannt wird, wo immer in der Welt ein Stollen oder noch irgendwo ein Hüttenfeuer brennt. Mit Ehren kann die Akademie auf die zurückgegangenen anderthalb Jahrhunderte ihres Strebens und Wirkens zurückblicken, mit Genugtuung kann sie im Blick ihrer Geschichte blättern. Da kann denn Wunsch nur sein: möge es so bleiben! Möge der Geist

fähiger Voraussehung und in fähiger Richtung eingeleiteten Preisentwertung, die unbefriedigende Lage der Lohn- und Gehaltsempfänger, die Hilfslosigkeit in der Herbeiführung geeigneter Handelsverträge, der Zollkrieg mit Spanien sind unüberwindliche Bedenke. Nachdem in dieser Hinsicht die Deutschnationalen Volkspartei sich aus parteiologischen Gründen der Verantwortung entzogen hat, ist es Aufgabe der staatsverhaltenden Parteien, sich unerschrocken über Mittel zur Befreiung jener verhängnisvollen Wirtungen zu verständigen.

Auf dem Gebiete der Finanzpolitik erwartet die Reichstagsfraktion, daß Regierung und Reichstag nunmehr den früher abgelehnten demokratischen Antrag annehmen werden, durch einen Ausschuss unabhängiger Sachverständiger aus Praxis und Wissenschaft feststellen zu lassen, wie in der Finanzgesetzgebung Steuerbedarf und Steuerkraft miteinander in Einklang gebracht werden können. Nur auf dieser Grundlage unter gleichzeitiger klarer Abgrenzung der Aufgaben von Reich, Ländern und Gemeinden und unter Herbeiführung von Einfachheit und Sparsamkeit in der Verwaltung läßt sich eine wirkliche Steuerreform schaffen.

Zur Abhilfe dringender Not sind sofort folgende Maßnahmen erforderlich: 1. eine allgemeine Steuermittelvermehrung hinsichtlich der Vorauszahlung von Einkommen- und Körperschaftsteuern, 2. Einlösung des Versprechens sozialer Gehaltserhaltung der Lohnsteuer, 3. Anhebung des Kapitalwertsteuereinkommens auf die notwendige Neugruppierung in der Wirtschaft, 4. Befreiung der Qualitätsarbeit von der erhöhten Umsatzsteuer, 5. Abbau der Doppelbelastungen, 6. Änderung des Reichsfinanzgesetzes, 7. Umgestaltung der Brauereimonopolverwaltung.

Auf dem Gebiete der Handelspolitik fordert die deutsch-demokratische Fraktion, daß bis zur Verabschiedung des großen Zolltariffs die jetzt geltenden Tarifzölle nicht als reine Schutzzölle, sondern als Verhandlungszölle zur Erlangung günstiger Handelsverträge benutzt werden, die der deutschen Industrie die Ausfuhrmöglichkeit und der deutschen Arbeiterkraft Beschäftigung sichern. Der Wandel europäischer Wirtschaftskonferenz ist, alle Vorkonferenzen zur wirtschaftlichen Annäherung der europäischen Staaten nützlich zu fördern.

Soweit gegenwärtig der Staat durch Geldhergabe der Wirtschaft helfen muß, darf es nicht wirtlich von Fall zu Fall geschehen, sondern nur intensitätlich unter allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, die auch der Erhaltung eines gesunden Mittelstandes zugewandt sind. Richtschnur für die deutsche Wirtschaftspolitik ist aber nicht die Verweigerung auf Kredite, sondern eine wirtschaftliche Gesetzgebung, welche die industrielle und landwirtschaft-

licher Wirtschaft weiter in den Hörsälen, Laboratorien und Instituten zu Clausthal wirken für alle Zukunft.

Was die Staatsregierung dazu beitragen kann, der Akademie die Wege zu ebnen und ihr die Erfüllung ihrer Aufgaben zu erleichtern, das wird geschehen. Wenn heute noch nicht alle Wünsche erfüllt sind und noch manches zu tun übrig bleibt, so liegt das wahrlich nicht an mangelndem Verständnis für das, was not tut, sondern an der Not der Zeit, in der wir leben. Es ist oft Gegenstand der Sorge in meinem Ministerium gewesen, wie in den ersten Jahren nach dem Kriege das Studium darunter leiden mußte, daß die Clausthaler Akademie die Ueberrückel der in die Hörsäle zurückkehrenden jüdischen Jugend kaum aufnehmen vermochte, eine Schwierigkeit, die zwar im wesentlichen vorübergehender Art, doch bis auf den heutigen Tag noch nicht völlig überwunden werden konnte. Es ist mir auch wohl bekannt, daß die in den letzten Jahren aufgeführten Erweiterungsarbeiten, die bestimmt sind, einem dauernden Bedürfnis Rechnung zu tragen, noch manchen Wunsch unerfüllt lassen. Aber es wird auch hier Klar geschaffen werden, sobald das geschehen kann, ohne daß dringendere Aufgaben der Staatsregierung darunter leiden müssen. In aufrichtiger Dankbarkeit gebe ich ihr heute der zahlreichen Freunde und Gönner, die ihr Interesse an dieser Hochschule, ihre Sorge um das Gedeihen der künftigen Jugend durch Sitzungen und Spenden so oft bewiesen haben. Auch die Staatsregierung kommt heute nicht mit leeren Händen. Nachdem die deutschen Hochschulen neben der Geistesbildung auch der körperlichen Ausbildung der akademischen Jugend mehr als früher ihre Sorge zugewandt haben, war es der Wunsch der Akademie, bald über ein den Leibesübungen geeignetes Gelände, über eine Turnhalle verfügen zu können. Die Mittel zu dieser Turnhalle sind bereitgestellt. Mit dem Bauen kann begonnen werden, sobald die noch notwendigen Vorarbeiten beendet sind.

Aber mit dem Bauen und Lehrtätigkeit allein ist es nicht getan. Das Beste und Wichtigste bleiben die Menschen, die als Lehrer und Forscher, als Lernende und Strebende, die Räume füllen und beleben. Ihr Denken und Fühlen, ihre Begabung, ihr Wollen und Können sind bestimmend für den Erfolg der Arbeit, die geleistet wird. Jedes Werk, das gelingt, trägt die Güte des Geistes, aus dem heraus es geboren ist. Mögen an unseren deutschen Hochschulen der Geist freier wissenschaftlicher Forschung, der Glaube an die fortschreitende Entwicklung der Menschheit und das Gefühl inniger Verbundenheit des Einzelnen mit Volk und Staat immer ihre besondere Stätte haben. Wir dürfen der Zuversicht sein, daß der Clausthaler Bergakademie dieser Geist nicht fehlen, und daß sie weiter in Ehren bestehen wird wie bisher und sich weiter entwickelt, wie Wissenschaft und Leben es erfordern.

In dieser Zuversicht rufe ich allen, die sich am heutigen Ehrentage der Clausthaler Bergakademie hier versammelt haben, ein herzliches Glück auf!

liche Erzeugung und damit die Kapitalbildung im eigenen Lande begünstigt.“

Am Sonnabend nachmittag hielt dann der fraktionsvorsitzende Reichsminister a. D. Koch ein Referat über die politische Lage nach der Konferenz von Locarno. Auch an diesen Bericht schloß sich eine ausgiebige Aussprache, die am Sonntag vormittag fortgesetzt wurde und zur einstimmigen Annahme eines Beschlusses in Entschiedenheit führte.

Das Vertragswerk von Locarno stellt das deutsche Volk vor schwere Entscheidungsdilemme.

Die Deutschnationalen Volkspartei hat die Außenpolitik ihres Kabinetts bisher für deren Einleitung und Durchführung als verantwortlich in im entscheidenden Augenblick im Stich gelassen und gefährdet, die Stellung der Reichsregierung geschwächt und damit auch innerpolitisch neue Wirrisse heraufbeschworen.

Die Deutschdemokratische Reichstagsfraktion hat sich im Januar d. J. einer Regierungsbildung mit den Deutschnationalen widersetzt, weil sie schon damals der Überzeugung war, daß eine klare, den harten Staatsnotwendigkeiten entsprechende Außenpolitik mit der Deutschnationalen Volkspartei nicht zu führen ist. Die Entscheidung hat uns recht gegeben.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei erklärt in voller Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Parteivorstandes zu den bisherigen Verhandlungen über das Vertragswerk von Locarno, daß sie 1. ihre Zustimmung zu dem Vertrag davon abhängig macht, daß die als „Nichtwirkung“ in Aussicht gestellte Entlastung des besetzten Gebietes verwirklicht wird;

2. die von Deutschland für das Zustandekommen des Vertrages gebrachten Opfer nur für gerechtfertigt hält unter dem Gesichtspunkt, daß dieser Vertrag die unerlässlichen neuen Grundlagen des europäischen Friedens und damit der politischen und wirtschaftlichen Wiederverstärkung Europas zu schaffen bestimmt ist und Deutschland die Möglichkeit gibt, auf dem Boden internationaler Gleichberechtigung und neuen Vertrauens in die deutsche Wirtschaft auch an seiner Wiederverstärkung zu arbeiten;

3. zur Weiterführung der Politik von Locarno nur eine Regierungsbildung unterstützen wird, die eine konsequente und aufrichtige Außenpolitik im Geiste des Vertrags vertritt.“

An die geschäftliche Sitzung der Reichstagsfraktion schloß sich ein angeregtes verlaufendes gemeinsames Mittagessen. Am dem Vorabend der Tagung hatte Reichsminister a. D. Koch in der ersten in einer großen öffentlichen Versammlung unter höchstem Befehl gesprochen; mehrere andere Reichstagsabgeordnete hatten sich am Freitagabend als Beirathungsredner in Orten der Umgebung von Würzburg zur Verfügung gestellt.

Aus der Frauenbewegung

Die Zepelin-Eckener-Spende der Deutschen Frauen.

beröftentlich folgenden

Aufruf!

In wirtschaftlich schwerer Zeit sollen Mittel angesetzt werden für die Erhaltung des großen Erbes Zepelins, zur Lösung gewaltiger wissenschaftlicher Aufgaben und zur Fortführung der Werte in Friedenszeiten.

Deutsche Technik, deutscher Geist in friedlicher Kulturarbeit wieder Weltgeltung zu verschaffen, und wir deutschen Frauen sollen an der Durchführung dieser Hochziele mitarbeiten.

Das Kulturwert Zepelins zu retten, ist eine deutsche Angelegenheit, die alle, ohne Unterschied von Parteizugehörigkeit, Konfession und sozialer Stellung, angeht und zu der die Frauen und Mütter als Hüterinnen der deutschen Zukunft besonders mitberufen erscheinen.

Darum stehe ich Ihnen zu, gebe eine jede zu der Spendende und trage ihr Scherlein bei zu einem Werk, das dienen wird, Deutschlands Ansehen in der Welt wieder herzustellen und das gleichzeitig Tausenden Arbeit schafft.

Allg. Deutscher Frauenverein.
Allg. Deutscher Lehrerinnenverein.
Arbeiterinnen-Dezernat des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Auslandsbund deutscher Frauen.
Bund deutscher Frauenvereine.
Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Deutscher Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schulldage.
Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur.
Deutscher Frauenorden (Darmstadt).

Deutscher Frauenverein für die Ostmarken.
Deutscher Jungmädchendienst.
Deutscher Schriftstellerinnenbund.

Deutscher Verband der Sozialbeamtinnen.
Flottenverband Deutscher Frauen e. V.
Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft.

Frauengruppe des Deutschen Offiziervereins.
Gesamtverband evangel. Arbeiterinnenvereine Deutschlands.

Gewerterein der Heimarbeiterinnen Deutschlands.
Landesverein Preuß. Volksschullehrer.

Reichsfrauenauschuß der Deutschen Volkspartei.
Reichsfrauenauschuß der Deutschen Nationalen Volkspartei.
Reichsverband der Beamtinnen und Fachlehrerinnen im Haus-, Garten- und Landwirtschaft.

Reichsverband der Innungen für das Damenschneiderinnengewerbe.
Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine.

Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine.
Reisenkleiner Verband für wirtschaftliche Frauenschulen.
Ring nationaler Frauen.

Verband der deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen.
Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten.
Verein Deutscher evangelischer Lehrerinnen.

Verband Evangelische Deutsche Bahnhofsmission e. V.
Verband evangelischer Wohlfahrtsleiterinnen Deutschlands.

Verband fast. kaufmännischer Gehilfeninnen und Beamtinnen Deutschlands.
Jüdischer Frauenbund.
Katholischer Frauenbund Deutschlands.

Bei der Darmstädter und Nationalbank, Berlin W. 8, Behrenstr. 68-70, ist ein Bankkonto für die Zepelin-Eckener-Spende der deutschen Frauen eingerichtet worden, auf das alle eingehenden Beträge zu überweisen sind.

Mitteilungen

Der „Kleine Brodhaus“ Geben ist die 10. Lieferung des „Kleinen Brodhaus“ erschienen, die das ganze Werk zum Abschluß bringt. Sie ist ein Spiegelbild aller vorhergehenden Hefte und stellt sich würdig an ihre Seite. Reichhaltigkeit, klare Uebersicht und strengste Sachlichkeit sind wieder ihre wichtigsten Kennzeichen. Jedem können wir das Buch empfehlen, der kurze, aber genaue Antworten auf seine täglichen Fragen sofort haben will. Der geringe Preis von 23 Mark ermöglicht jedem die Anschaffung des haltbaren und erismadvollen Halbleinenbandes. Wenn dieser Betrag auf einmal noch zu groß erscheint, der sei aufmerksam gemacht, daß das Werk auch weiterhin in zehn Lieferungen zu je 2.10 Mark bezogen werden kann. Wir weisen auch nochmals auf das Preisauschreiben hin. Um das bis zum 11. Januar 1926 seine Gültigkeit hat. Im das Hauptgewinn von 1800 Mark zu erhalten bedarf es weiter nichts als — eines glücklichen Gebärens. Jeder wird aus dem „Kleinen Brodhaus“ Nutzen ziehen: er stellt einen unentbehrlichen Freund und Helfer für das Leben dar.

Voranzeige!

Donnerstag, den 26. November, abends 8 Uhr, spricht in Halle im „Wintergarten“

Staatspräsident a. D., Reichstagsabgeord.
Prof. Dr. Hummel

Nähere Bekanntmachung erfolgt.

Aus den Vereinen

Halle.

In stark besuchter Versammlung sprach am vergangenen Mittwoch der Spitzenlandrat unserer Provinziallandtagsliste, Landrat Dr. von Krause. Der Redner behandelte, oft von Beifall unterbrochen, zunächst unsere Außenpolitik, in der von Genau eine gerade Linie nach Locarno führe. Es komme darauf an, an die Stelle der Macht der Gewalt die Macht des Rechts zu setzen. Die Wirtschaft sei heute allgemein unter einer Witterung. Ihre durch Krieg und Inflation hervorgerufene ungesunde Aufschwüfung müsse und werde überwunden werden. Für die Selbstverwaltung in Provinz und Gemeinde bedeute die Förderung demokratischer Grundbahnstimmung einen gangbaren Weg zur Gesundung und eine im Interesse von Staat und Volk liegende Pflichterfüllung. Gegner meldeten sich nicht zum Wort.

Versammlungen finden statt:

Ammerdarf, Dienstag, 17. November, abends 8 Uhr: spricht Kreisarzt Dr. Kühnlein in Helms Lokal.

Wittenberg, Dienstag, 17. November, abends 8 Uhr: spricht Landrat Dr. von Krause im großen Saal von Muth.

Sangerhausen, Dienstag, 17. November, abends 8 Uhr: spricht Amtsleiter Renker im Preussischen Hof.
Bitterfeld, Sonnabend, 21. November, abends 8 Uhr: spricht der Preuß. Handelsminister Abg. Dr. Schreiber im Döhrings Kongresssaal.
Mücheln, Montag, 23. November, abends 8 Uhr: spricht Amtsleiter Renker.
Zeitz, Dienstag, 24. November, abends 8 Uhr: spricht der Preuß. Handelsminister Abg. Dr. Schreiber.
Haltersberg, Mittwoch, 25. November, abends 8 Uhr: spricht Landrat Dr. von Krause.
Delitzsch, Mittwoch, 25. November, abends 8 Uhr: spricht Amtsleiter Renker.
Teuchern, Mittwoch, 25. November, abends 8 Uhr: spricht Kreisarzt Dr. Kühnlein.
Halle, Donnerstag, 26. November, abends 8 Uhr: spricht Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Hummel im Wintergarten.
Querfurt, Donnerstag, 26. November, abends 8 Uhr: spricht der Preuß. Handelsminister Abg. Dr. Schreiber.
Neora, Freitag, 27. November, abends 8 Uhr: spricht Amtsleiter Renker.
Bitterfeld, Freitag, 27. November, abends 8 Uhr: spricht Landrat Dr. von Krause.
Naumburg, Freitag, 27. November, abends 8 Uhr: spricht der Preuß. Handelsminister Abg. Dr. Schreiber. Weitere Veröffentlichungen folgen.

Demokratische Frauengruppe Halle.

Freitag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr im „Nicolaus“. Vortrag von Hl. Dr. G. G. über: „Gottfried Keller und die Frauenbewegung“. Gäste willkommen.

„Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“, Ortsgruppe Halle.

Sonntag, den 15. November, stehen alle Abteilungen vormittags pünktlich 8 Uhr Hallmarkt. Ausflug nach Fohrensdorf, Rückmarsch gegen Mittag. Musik und Trommerteppich zur Stelle.

1. Abteilung (Mitte), Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Bar“: Monatsversammlung. Vortrag des Kam. Friedrich über Organisationsfragen. Erscheinen aller Pflicht.

2. Abteilung (Nord), Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr im „Vollspart“: Monatsversammlung. Vortrag des Kam. Ferschlandt: „Ausbau der Organisation“. Erscheinen aller Kameraden Pflicht.

Nur rechtzeitige Erneuerung

des Abonnements für den nächsten Monat bei einem Postamt oder bei einem Briefträger

liefert unsere Lesert
ungehörte Weiterlieferung

des **Politischen Wegweiser**

Für Bestellungen, die nach dem 25. eines Monats beim Postamt aufgegeben werden, erhebt dieses eine Sondergebühr von 20 Pfennig.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Freda Marie Gräfin zu Dohna; für den Anzeigenteil und Verlag: Deutsche Demokratische Partei. Sämtlich in Halle.
Druck: Buchdruckerei der Allgemeinen Zeitung, Delitzsch.

10% Rabatt ab Freitag

Warum?

Durch den Kanalbau, der jetzt vor meinem Geschäft ausgeführt wird, veranlaßt, gewähre ich ganz kurze Zeit obigen Rabatt, um meiner Kundschaft auch den weitesten und unbequemsten Weg zu mir begahnt zu machen. Dieses Angebot bedeutet ein Ersparnis sondersgleiches.

Schuhhaus Roland, Halle-Saale,
nur Steinweg 19, gegenüber Jakobstraße.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer

Kleimmöbel Polstermöbel
Solide Arbeit Günstige Preise

Wilhelm Busse, Halle-S.

Geistsstraße 45 Oegr. 1871 - Telefon 3714

Der Hut macht's!

Den richtigen Herrenhut finden Sie stets bei mir.

Hauptpreislagen: 9 50 8 50 7 50 5 95

Große Auswahl in Sport- und Clubmägen.

Moritz Rosewitz,
Halle a. S., Steinweg 7.



Halle-S., Nr. Berlin 2.

Jungdemokraten Halle

Mittwoch, den 25. November, abends 8 Uhr, findet unser

Bunter Abend mit Tanz

im kleinen Thaliaaal statt.

Kabarettarbeiten — Musik — Tanz — Humor

Programme berechnen zum Eintritt und sind im Vorverkauf zum Preise von 0,75 Mk. zu haben im Büro der D. D. P., Leipziger Straße 211, bei Frau Grauert, Neumärker 3, und bei Herrn Arthur Simonsohn, Buchhandlg. Dr. Steinstr. 63, sowie zum Preise von Mk. 1.— am Einlassgang.

Alle Republikaner sind herzlich eingeladen!

Bei Unregelmässigkeiten

in der Zustellung des „Politischen Wegweiser“ bitten unsere Leser, sich sofort an das zuständige Postamt zu wenden und bei diesem ihre Beschwerde vorzubringen!

Politischer Wegweiser

Mitteldeutsches Wochenblatt für Freiheit und Vaterland.

Nummer 36

Salle (S.), Sonnabend, 14. November 1925

1. Jahrgang

Putzschpläne in Bayern!

Ein Sündenregister der Blockparteien.

Halb und Halb?

Die vaterländischen Verbände, unter Führung des „unpolitischen“ Stahlhelm, haben sich zu einer geschlossenen Front gegen das Vertragswerk von Locarno, zu einer

„vaterländisch-völkischen Arbeitsgemeinschaft“ zusammengelassen, sind also gänzlich ins völkische Lager übergegangen. Und zwar scheint der Begründer und bisherige 1. Vorsitzende des Stahlhelm, der Volksparteiler Felder in Magdeburg ausgeschaltet und Oberleutnant Düsterberg in Halle die Oberleitung in Händen zu haben. Es soll selbstverständlich dadurch die Deutsche Volkspartei als national unzuverlässig verschieben, zugleich aber durch die Drohung mit der völkischen Konkurrenz die Deutschnationalen Volkspartei vor einem neuen Unfall bewahrt bleiben.

Auch die Konservative Partei verkündet ihre „unverrückbaren Ziele“ („Wiedergutmachung des an unfernen angekommenen Fürtien begangenen Vergehens unter Rückkehr zur Monarchie“ u. s. f.), über die man zur Tagesordnung übergehen könnte, wenn nicht gerade jetzt die Nachrichten über

monarchistische Putzschpläne in Bayern zu uns drängen, und wenn nicht auch diese konservative Rundgebung als Mittel gegen einen neuen drohenden Unfall der Deutschnationalen zu bewerten wäre. Graf Weßharp ist sowohl Mitglied der Konservativen Partei, wie Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Er hatte sich anfänglich gegen das vorzeitige deutschnationalen „Mein“ gekemmt, doch nun erklärt er manhaft: „Wer jetzt noch mit der Möglichkeit eines sogenannten Umfalles oder einer Zustimmung der Deutschnationalen rechnen will, tut das auf eigene Verantwortung...“ Nun ähnliche Worte haben wir vor dem historischen Unfall des 29. August 1924 auch gehört. Bis zum letzten Tage; bis zur Entscheidungssitzung. Wir glauben erst an die Befähigung des Ergebnis der (hoffentlich namentlichen) Abstimmung im Reichstage.

Mein — am 15. und 18. d. M. findet der deutschnationalen Parteitag statt, der bereits überhand Interessantes bringen kann. 3. B. — eine Spaltung der „Partei halb und halb“; die dann nicht mehr als „Umfall“ bezeichnet werden würde.

Herr von Götting, der deutschnationalen Landesverbandesgeschäftsführer für Baden, teilt interessante Einzelheiten aus der entlassenen Sitzung der deutschnationalen Landesverbandsvertretung in Berlin mit und verrät den wahren Beweggrund für das „nationale“ Handeln jener Partei, mit den düren Worten:

„Die Erhaltung des Vertrauens der deutschnationalen Wählerchaft

sei das wichtigste „Aktivum“ gewesen! Hier haben wir also ein Eingeständnis aus ihren eigenen Reihen, daß sie fastlängst die Interessen des Vaterlandes geopfert haben, nur um die Wähler zu umhüllen. Das nennt man dann: das Vaterland über die Partei stellen! Inzwischen wird mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln gegen Stresemann gehetzt; die „Berliner Börsenzeitung“ ist sogar nicht davor zurückgeschreckt, angebliche vertrauliche Presseinformationen von Seiten des deutschen Reichsaussenministers zu offentlig machen, was eine schwere Schädigung Deutschlands dem Ausland gegenüber bedeuten konnte. Allein — was haben solche Begebenen ein „deutsch-nationales“ Blatt und die ganze „vaterländische“ Gesellschaft, wenn sie dem verhassten Außenminister ein Bein stellen und den Vertrag von Locarno gefährden können?

Daß alle diese Intrigen und förmliche Dementis dicker „Schleiers“ „Ja“ nur immer „lauter“ und „freudiger“ erfinden lassen, scheinen die Herrschaften dabei gar nicht zu bemerken!

Ueber die deutschnationalen Quertreibereien schreibt das „Luzemburger Wort“: „Es spult noch immer ein großer Frieberführer auf der internationalen Bühne. Wenn alles im besten Gang ist, dann läßt er seine Tuscheln los und verhängt den ganzen segnerischen Aufbau.“

Einzig war es Poincaré, jetzt sind es die Deutschnationalen.

Die Geschichte wird diesen Messiasopfern der Geschichte wenig Dank mischen.

Allgemach tagt es auch in den eigenen Reihen der Deutschnationalen; das beweist vor allem die soeben erfolgte

Rundgebung führender konservativer Persönlichkeiten des deutschen Hochadels und der deutschen Schwerindustrie, die es für unverständlich erklären, „daß die Deutschnationalen Volkspartei, ehe der gesamte Tatbestand überhaupt zur Beurteilung reif ist, gegen Locarno Stellung genommen hat und aus dem Kabinett ausgeschieden ist.“ Dieses Aufsehen erregende Dokument schließt mit der eindringlichen Mahnung: „Wir halten uns daher für verpflichtet, vor der deutschen Öffentlichkeit zu erklären, daß es die Pflicht aller staatsverhaltenden Kräfte in Deutschland ist, die Regierung bei ihrem schweren Werke zu unterstützen, und wir fordern alle unabhängigen Persönlichkeiten auf, unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zur Deutschnationalen Volkspartei, dies zu tun und nicht an die Stelle der Führung des Reiches durch Persönlichkeiten Mehrheitsbeschlüsse der Partei-Instanzen zu stellen.“

Die Deutsche Volkspartei scheint langsam von ihrer Liebe zu den Deutschnationalen geheilt zu werden, — für den Augenblick wenigstens. Der Abg. Cremer rechnet deutlich mit ihnen ab und reißt dabei wie ein Demoskrat: „Wir gehen in einem vereinigten Europa entgegen!“ In den Volksparteitellen eigentlich zum Bewußtsein gekommen, daß sie heute

praktische Pazifisten geworden sind? Oder schreden sie noch vor dem misochrenen und verpönten Wort und Begriff zurück? Dann zeichnen wählen; ebenso wie sie die sogenannten „Loyalitätspolitiker“ zwar mitgemacht, ihr aber auch eine neue Marke gegeben haben. Die Haut ist jetzt eine englische Friedenspauze. Das begrüßen wir warm, — wenn wir aus Politik wegen einmals von ihnen geschmäht worden sind!

Der Abg. Cremer folgert nun: „Wer aufhört, ist für eine weitere Regierung und eine Mitarbeit in Deutschland nicht mehr hündnisfähig.“ Ganz unsere Meinung! Aber wie lange wir sein, Herr Abg. Cremer? Wir fürchten, bei Behandlung wirtschaftlicher Fragen wird

Der Paradekönig

Die Nachrichten aus Bayern häufen Befätigung der Putzschichten des bayerischen Rupprecht dienen können. Rupprecht hat immer nur bei Denkmalseinweihungen noch in den Spalten des Wiesbacher Anzeiger zu spielen, und glaubte die Gelegenheit gefunden Thron seiner Väter zu schwingen. Es ist immer klarer daß dies nicht der erste Versuch war. Im November 1923 ist seinem traurigen Rahn nur durch Hitler und Lubendorff das Dornen worden. Auch im November v. J. schon mit Putzschichten und hat dabei auch anheimelnd bei dem damaligen Reichsinnenminister Dr. Jarres ein gewisses Entgegenkommen gefunden. Die Deutsche Volkspartei hat so überhaupt immer gegenüber den Putzschichten eine mehrwürdige Schwäche gezeigt, so war bekanntlich Dr. Stresemann der erste, der sich freiwillig auf den Boden der von Rapp geschaffenen Verhältnisse stellte, während die Putzschichten damals vorrückten waren. Die Putzschichten im Jahre 1924 sind dann durch den Kürnberger Oberbürgermeister Kuppe verdrängt worden, der sich mit dem Reichspräsidenten Ebert in Verbindung setzte. Diesmal waren die Vorbereitungen besonders weit gediehen. Nach den Mitteilungen des tapferen Kürnberger demokratischen Blattes, der „Kürnberger Führer Morgenpresse“, war sogar schon eine Ministerliste zusammengestellt worden. Nach den Mitteilungen eines Augsburger Blattes hatte man auch in schwarzen Listen alle diejenigen Personen in Bayern verzeichnet, die als überzeugte Republikaner der Bewegung hätten gefährlich werden können und deshalb gleich zu Beginn festgenommen werden sollten. Da aber die führenden Herren offenbar die Vorhüt für den besseren Teil der Zapferkeit hielten und wohl aus dem

„staatsverhaltenden“ (lies: „Geldbeutel schützenden“) „Schweizerpartei“ erneut in ihnen entflammten. Das ist der Grund, warum wir dem Gedanken der großen Koalition skeptisch gegenüber stehen. Wir glauben der Deutschen Volkspartei, daß ihre Empörung über die Deutschnationalen heute erlich ist. Aber wir fürchten, daß sie den Lockungen von rechts nicht lange widerstand zu leisten vermögen. Dann würde das eintreten, was wir dringend warnen: daß die Linke den Deutschnationalen die Verantwortung für die von ihnen eingeleitete Außenpolitik abnimmt, und daß die Rechte hernach sich für die Probleme der Innen- und Wirtschaftspolitik wieder zusammenfindet!

Da erst die Ergebnisse der Parteitage der Deutschnationalen und des Zentrums abgemartet werden sollen, müssen wir uns noch mindestens eine Woche bis zur Klärung der innerpolitischen Fragen gedulden. Bis dahin muß sich auch erweisen, wie weit die Gegenseite ihre Verpflichtungen in Betreff der

Rückwirkungen zu erfüllen bereit ist. Inzwischen hat die Volkspartei-Konferenz eine neue Entwurfsaffäre nach Berlin geschickt, die noch einige Bearbeitungen formaler Natur enthält. Deutschland dürfte in diesen Punkten entgegenkommen, um die Anderen zu einer großzügigen Erklärung zu veranlassen. Das deutsche Volk ist sich in seiner überwältigenden Mehrheit darin einig, daß der Vertrag nur nach einer befriedigenden Lösung der Rheinischen Fragen von uns unterschrieben werden kann. Tut die Gegenseite hier nicht ihre Pflicht, so werden

Autner und Stresemann zurücktreten und die französischen Nationalisten doch mit Bestimmtheit auf das Eintr zu rechnen, — schon haben wir auch die Gegenseite die Vollendung so dringend wünscht. Geht sich bereits auswirkt, das London erlebt, wo der englische hemberlain und der deutsche Schamer in der historischen selben goldenen „Reichsbescher“ hemberlain den Wunsch aussprach, der deutsche Volkspartei nun getan, den Nationen getan werden. J. M. D.

Auf gewisse Lehren gezogen haben hundertprozentige Sicherheit haben Pläne dem bayerischen Ministerpräsidenten der bayerischen Reichs-Kreisminister und dem Polizeichef erzieuherweise erlauben sie übermütig kann die Angelegenheit aber muß vielmehr eine Unterjochung betragigen, die Reicheinheit gegen für allemal ein Ende zu berei-

Wegzug Zug um Zug.

Als die Sowjetregierung die drei deutschen Studenten Kindermann, Wolff und von Dittmar in Moskau festnehmen und zum Tode verurteilen ließ, wegen Straftaten, die sie auf keinen Fall begangen hätten, wußte man, daß dies nur geschah, um gegenüber dem deutschen Kommunistenprozeß, dem bei neben anderen dem deutschen Volkswirtschaftsminister zum Tode verurteilt wurde, Gefallen in ihre Hände zu bekommen. Das findet seine Bestätigung durch den Fortgang, die die Angelegenheit jetzt genommen hat: die drei genannten Studenten sind von der russischen Regierung zu zehn Jahren Gefängnis begnadigt und die kommunistischen Verbreiter einschlüssig ihres Zuchthaus begnadigt worden. Man kann es verstehen, daß die deutsche Regierung, um von den Opfern der russischen Justiz das schlimmste abzumenden, ebenfalls Entgegenkommen gezeigt hat. Aber nachdem es sich herausgestellt hat, daß die in Moskau verurteilten deutschen Staatsangehörigen in Wirklichkeit unschuldig sind, muß erwartet werden, daß die Sowjetregierung nicht auf halbem Wege stehen bleibt, sondern volle Begnadigung eintreten läßt.

